

Bericht
zur Inspektion

der
Clay-Schule
08K05
(Integrierte Sekundarschule)

Mai 2016

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Clay-Schule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Clay-Schule	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Clay-Schule.....	17
2 Ausgangslage der Schule	19
2.1 Standortbedingungen	19
2.2 Ergebnisse der Schule.....	22
3 Anlagen	25
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	25
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	27
3.2.1 Qualitätsprofil	27
3.2.2 Normierungstabelle.....	29
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	30
3.3 Bewertungsbogen	31
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	48

Vorwort

Sehr geehrter Herr Gruschke-Schäfer,
sehr geehrtes Kollegium der Clay-Schule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Holtfrerich (koordinierender Inspektor), Frau Hahn, Frau von Winterfeld, Frau Wegel, Frau Dr. Latk und Frau Peiritsch (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Im Rahmen der Qualifizierung zur Schulinspektion nahm Frau Flader begleitend an der Inspektion teil. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- E.5 Schulprofil

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Oliver Holtfrerich

1 Ergebnisse der Inspektion an der Clay-Schule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- Ausgestaltung des musikalischen Schulprofils
- zielgerichtetes und strukturiertes Schulleitungshandeln
- Zusammenarbeit innerhalb der Jahrgangsteams
- Angebote zur Berufsorientierung

Entwicklungsbedarf der Schule

- Ausgestaltung des gebundenen Ganztages
- Unterrichtsentwicklung vor allem im Hinblick auf die innere Differenzierung und das problemorientierte Lernen
- Vernetzung der Fachbereiche und Jahrgangsteams untereinander
- Fortschreibung des Schulprogramms

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die 1975 als Gesamtschule gegründete Clay-Schule ist seit 2010 eine im gebundenen Ganztagsbetrieb organisierte Integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe (7. bis 13. Klassenstufe). Sie befindet sich im Ortsteil Rudow des Bezirkes Neukölln und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Bis 1990 war die Clay-Schule in einem in den 1970er Jahren errichteten Schulgebäude an der Lipschitzallee untergebracht. Aufgrund der seinerzeit festgestellten Belastung mit Asbest musste die Schule Ende der 1980er Jahre in ein Ersatzgebäude am Bildhauerweg umziehen. Die Fertigstellung eines Schulneubaus in unmittelbarer Nähe ist für das Jahr 2022 geplant.

Die Schule liegt in einem Wohngebiet, das einerseits mit Einfamilienhäusern bebaut ist, in dem sich aber auch soziale Wohnbau-Projekte, darunter zahlreiche Hochhäuser aus den 1970er bis 1980er Jahren, befinden. Der Anteil der Erziehungsberechtigten, die von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit sind, liegt derzeit bei etwa 30%. In einigen Familien ist Deutsch nicht die Muttersprache; der Anteil der Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache beträgt gut 40%.

Das Profil der Schule wird durch sportbetonte, bilinguale, vor allem aber durch die musikbetonten Klassen geprägt. 41 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind in allen Jahrgangstufen integriert, dabei hat sich die Anzahl der Kinder mit dem Förderbedarf „emotionale soziale Entwicklung“ in den letzten Jahren deutlich erhöht.

Zum Zeitpunkt der Inspektion hat die Schule etwa 1100 Schülerinnen und Schüler. Gut 800 von ihnen lernen in derzeit 31 Klassen der Sekundarstufe I, etwa 300 besuchen die gymnasiale Oberstufe. Die Schülerschaft der Sekundarstufe II kommt dabei zu einem großen Teil von der eigenen Schule. In der Sekundarstufe I werden in verschiedenen Fächern neben E- und G-Kursen auch sogenannte FE-Kurse zur Förderung Leistungsstärkerer angeboten. Bei Bedarf werden für Schülerinnen und Schüler, deren Abschluss gefährdet ist, sogenannte Praxislerngruppen eingerichtet. Zurzeit ist für Kinder ohne deutsche Sprachkenntnisse eine Willkommensklasse vorhanden.

An der Schule arbeiten derzeit 115 Lehrerinnen und Lehrer, die Leistungen für Sprachförderung, sonderpädagogische Integration sowie Förderungs- und Teilungsstunden liegen dabei im Rahmen von nahezu 23 Stellen.

1.3 Erläuterungen

Die in weiten Teilen der Schulgemeinschaft vorhandene Identifikation mit der Schule und der oftmals in diesem Zusammenhang zitierte „Clay-Geist“ hängen eng mit dem Musikprofil des Hauses zusammen. Für die Aufnahme in eine der Profilklassen müssen die Schülerinnen und Schüler dabei zunächst ihre musikalischen Fähigkeiten im Rahmen eines Aufnahmeverfahrens nachweisen und können sich dann für die „Bläser-“, oder „Musikklasse“ entscheiden. In den „Bläserklassen“ nehmen die Kinder außer am Wahlpflichtfach Musik noch am zusätzlichen Musikunterricht in Kleingruppen teil, in denen sie das Spielen ihres jeweiligen Basisinstruments erlernen. Die Schülerinnen und Schüler der Musikklassen nehmen neben dem regulären Musikunterricht noch an einem Wahlpflicht- sowie einem Profilkurs Musik teil. Auch sie erhalten in ein bis zwei Fächern zusätzlichen Kleingruppen-Unterricht in Gesang, Klavier, Gitarre oder Schlagzeug. Der zusätzliche Musikunterricht in Kleingruppen wird von Lehrerinnen und Lehrern der Schule erteilt und durch die Unterstützung von sieben Honorarlehrkräften am Nachmittag ermöglicht; er kann grundsätzlich von allen Schülerinnen und Schülern der Schule in Anspruch genommen werden. Arbeitsgemeinschaften wie Chor, Orchester, Steelband, Tontechnik oder das Streichensemble ergänzen das vielfältige musikalische Angebot. Regelmäßige Veranstaltungen wie „Musik bei Kerzenschein“, „Dancefloor“ oder der „Karibische Abend der Steelband“ prägen ebenso wie Musicalaufführungen das Schulleben. Mehrere Ensembles treten auch häufig außerhalb der Schule auf. Vor allem die AG Tontechnik, die unter der Beteiligung ehemaliger Schülerinnen und Schüler professionell agiert, ist bei der technischen Unterstützung schulischer und externer Veranstaltungen aktiv.

Der seit anderthalb Jahren tätige Schulleiter hat klare Vorstellungen von einer langfristigen und nachhaltigen Schulentwicklung, die er verfolgt und mit unterschiedlichen Maßnahmen in den schulischen Abläufen verankert. Er hat Prozesse initialisiert, um im Sinne eines Qualitätszyklus zu arbeiten. Durch eine paritätisch besetzte Steuergruppe sowie die erweiterte Schulleitung, einen Qualitätsbeauftragten und zwei neue Jahrgangsteams hat er personelle Strukturen für eine zielgerichtete Schulentwicklung zur Verfügung. Eine wesentliche Voraussetzung für die Zusammenarbeit in dieser großen und weitläufigen Schule sieht er in effizienten Kommunikationswegen. So hat er zur Verbesserung des Informationsflusses bereits einen Teil der Schulorganisation digitalisiert: Alle pädagogischen Mitarbeiter haben die Möglichkeit, eine Schulemailadresse zu erhalten. Die interne Kommunikation aller Mitarbeiter per E-Mail ist nun Kommunikationsstandard. Gremien- und Jahrgangsteamprotokolle werden nach einer einheitlichen und übersichtlichen Vorlage angefertigt, welche einen schnellen Überblick über Themen und Zuständigkeiten ermöglicht.

Bis zum Antritt des neuen Schulleiters war die Schulentwicklung nur wenig strukturiert und zielgerichtet. Das zum Zeitpunkt der Inspektion vorliegende Schulprogramm stammt aus dem Jahr 2007. Der Bericht zur ersten Inspektion aus dem Jahr 2010 wies die Fortschreibung dieses Schulprogramms bereits als Entwicklungsbedarf aus. Eine interne Evaluation wurde ohne Bezug zu diesem Programm im Schuljahr 2014/15 zum Dualen Lernen, dem Logbuch¹ und dem sogenannte Projektorientierten Unterricht in der Kerngruppe (PUK) durchgeführt. Auf die Initiative des Schulleiters wurde mittlerweile ein Jahresarbeitsplan der Schulleitung aufgestellt, in welchem Schwerpunkte, Zuständigkeiten und der jeweilige Bearbeitungsstand zu unterschiedlichen Bereichen wie Organisations-, Personal- und Schulentwicklung sowie Evaluationsvorhaben benannt sind. Die hier formulierten Schwerpunkte hat das Kollegium auf zwei Studientagen im Schuljahr 2015/16 aufgegriffen und sich darauf geeinigt, sie zu den zentralen Aspekten der weiteren Entwicklungsarbeit zu machen. Hierzu gehören die Bereiche Sprachbildung, Inklusion und Differenzierung, die Gestaltung des Ganztages, die Kommunikation zwischen den Jahrgängen und mit dem Außerunterrichtlichen Bereich sowie die Fortsetzung der Digitalisierung in der Schule. Es steht noch aus, diese Entwicklungsbereiche in die schulprogrammatische Arbeit mit Zielen und einer Zeit-Maßnahmen-Planung aufzunehmen, ebenso fehlt noch eine Verzahnung mit zukünftigen Evaluationsvorhaben sowie eine daran ausgerichtete Fortbildungsplanung. Im Bericht zur ersten Inspektion wurde als Entwicklungsbedarf die Einbindung der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler in die Schulentwicklung benannt. Dies konnte bisher nur in Ansätzen realisiert werden.

Für die Gestaltung des Ganztages liegt zwar ein Konzept vor, tatsächlich werden hier aber vor allem organisatorische Fragen im Hinblick auf den Unterricht beschrieben. Dazu gehören der ausgeweitete Fachunterricht in den Jahrgängen 7 bis 9, die Profilkurse sowie der PUK- und Religionsunterricht. Verbindliche und verpflichtende Angebote für alle Schülerinnen und Schüler im Rahmen des gebundenen Ganztagsbetriebes bis 16.00 Uhr finden nicht statt. AG-Angebote gehen hauptsächlich aus den Profilen Musik und Sport hervor. Sie werden oftmals in Kooperation mit der Musikschule und Vereinen gestaltet. Die Mittagspause wurde auf 45 Minuten ausgeweitet, Angebote im Rahmen eines Mittagsbandes gibt es aber kaum. Im Freizeitraum des außerunterrichtlichen Bereiches beaufsichtigen die Sozialpädagoginnen die Jugendlichen und stehen ihnen für Gespräche zur Verfügung. Schülerinnen und Schüler, die wiederholt den Unterricht gestört haben, werden von einigen Lehrkräften in den Trainingsraum der Schule geschickt und reflektieren dort mit einer Sozialpädagogin ihr Verhalten. Der anschließende Austausch zwischen den Pädagogen und Pädagoginnen wird allerdings nicht einheitlich praktiziert.

Die Arbeitskultur im Kollegium zeichnet sich durch eine besonders enge Zusammenarbeit in den Jahrgangsteams aus. In den Jahrgangstrakten gibt es jeweils ein eigenes Lehrerzimmer der hier unterrichtenden Kollegen, sodass immer ein unmittelbarer Austausch über die tägliche Praxis möglich ist. Das jeweilige Jahrgangsteam verständigt sich vor allem darauf, wie mit Störungen oder Konflik-

¹ Das Logbuch dokumentiert den Stand des Lernens der Schülerinnen und Schüler und ersetzt gleichzeitig Mitteilungs- sowie Hausaufgabenheft, Entschuldigungszettel u.a.

ten umgegangen wird. Jedem Jahrgang sind zwei Sozialpädagoginnen fest zugeteilt. Sie bieten Schülerinnen, Schülern und Eltern Beratung an und nehmen an den wöchentlichen Besprechungen der Teams teil. Die Jahrgänge agieren dabei jeweils wie eigene kleine Schulen in der Clay-Schule. Dies manifestiert sich unter anderem durch eigene Regeln und Abläufe. Auch die Fachbereiche arbeiten sehr unterschiedlich. Ein gemeinsamer, schulinterner, jahrgangs- und fächerübergreifender Schwerpunkt ist nicht formuliert. So sieht der Fachbereich Deutsch Schwerpunkte der Unterrichtsentwicklung in der Differenzierung und der Sprachbildung. Die anderen Fachbereiche nehmen die hier erarbeiteten Ideen und Konzepte bisher aber nur sporadisch auf, teilweise wurden Operatorenlisten für die Fächer erarbeitet. Insgesamt sind die verschiedenen Fachbereiche, aber vor allem die Jahrgangsteams nur wenig miteinander vernetzt, ein abgestimmtes Bildungsangebot für alle Schülerinnen und Schüler der Schule ist somit in vielen Bereichen nicht gesichert.

Der Unterricht an der Clay-Schule ist überwiegend von einem freundlichen und angenehmen Lern- und Arbeitsklima geprägt, in einigen Fällen gibt jedoch auch eine wenig respektvolle Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden. Das beschriebene Fehlen von Abstimmungsprozessen zum Bildungsangebot wird vor allem bei der Gestaltung des Unterrichts deutlich. Die entsprechenden Lernangebote für die Schülerinnen und Schüler sind stark von der jeweils unterrichtenden Lehrkraft abhängig. In vielen Fällen ist der Unterricht dabei methodisch anregend und abwechslungsreich organisiert, wobei dies in der gymnasialen Oberstufe deutlicher ausgeprägt ist als in den Jahrgangsstufen 7 bis 10. So werden beispielsweise Methoden wie Projektarbeit, Expertenpuzzle oder Podiumsdiskussion in der gymnasialen Oberstufe viel öfter genutzt. Häufig setzen die Lehrerinnen und Lehrer aber auch einen dozierenden Unterrichtsstil mit wenig aktivierenden Elementen ein. Die Lehrkräfte gestalten den Unterricht an klaren Zielen ausgerichtet, die den Schülerinnen und Schülern aber nicht immer transparent gemacht werden. Vor allem zur Reflexion im Hinblick auf das Erreichen dieser Ziele werden sie wenig angeregt. Selten sind die Lernenden in die Gestaltung der Unterrichtsabläufe miteinbezogen.

Auch im Hinblick auf weitere Aspekte der Unterrichtsprozesse gibt es unterschiedliche Ausprägungen. Zum Teil initiieren die Lehrkräfte eine Kommunikation der Lernenden untereinander, häufig haben die Schülerinnen und Schüler jedoch keine Möglichkeit sich über die Unterrichtsinhalte und ihre entsprechenden Lernprozesse und -fortschritte auszutauschen. So arbeiten sie immer wieder allein mit vorgefertigten Arbeitsblättern, auf denen neue Aufgaben zu bearbeiten sind oder die dem Wiederholen und Üben von bisher Gelerntem dienen. Raum für die selbstständige Planung des eigenen Lernprozesses bleibt oftmals nicht. Ähnliches gilt für den Bereich des kooperativen Lernens: Die Schülerinnen und Schüler helfen und unterstützen sich, sie erhalten allerdings selten Aufgabenstellungen, die eine Teamarbeit mit gemeinsamen Absprachen und arbeitsteiligem Vorgehen in der Gruppe fordern. Die Präsentation von Arbeitsergebnissen ist dabei in der Sekundarstufe II viel häufiger Bestandteil des Unterrichts. Aufgabenstellungen, die ein ergebnisoffenes und problemorientiertes Arbeiten ermöglichen, sind wie schon bei der Inspektion 2010 nur vereinzelt im Unterricht zu beobachten. Wiederum sind Formen des problemorientierten Lernens in der gymnasialen Oberstufe etwas häufiger anzutreffen.

Hinsichtlich der Differenzierung wird die Schule ihrer heterogenen Schülerschaft nicht durchgängig gerecht. Das entsprechende Konzept der Schule sieht neben der äußeren Differenzierung in verschiedenen Niveaustufen den Einsatz von differenzierenden Lehrbüchern und Lernkontrollen sowie die Arbeit mit unterschiedlichen Aufgabenformaten im Unterricht vor. Auch die Arbeit mit dem in der Mittelstufe vorhandenen Schüler-Logbuch soll hier unterstützend wirken. Tatsächlich berücksichtigen aber nur wenige Lehrkräfte im Unterricht den jeweiligen Lernstand oder Lernzuwachs der Schülerinnen und Schüler. Die Aufgabenformate im Unterricht lassen oftmals keine unterschiedlichen Lern- und Bearbeitungswege zu. Auch wird der Einsatz von zwei Lehrkräften in einer Lerngruppe häufig nicht zur individuellen Unterstützung von Schülerinnen und Schülern genutzt. Die Unterrichtsgestaltung der gemeinsam Unterrichtenden ist oftmals wenig abgesprochen. Förderangebote für Leistungsschwache werden den Lernenden vor allem durch zusätzliche Stunden im Rahmen des Ganztages angeboten. Entsprechende Angebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler gibt es kaum.

Das Konzept zum dualen Lernen an der Clay-Schule sieht dagegen nicht nur ein differenziertes und den Bedarf der Schülerschaft berücksichtigendes Angebot vor, hier werden entsprechende Maßnahmen über alle Jahrgänge hinweg auch durchgängig umgesetzt. So gibt es in der siebten Jahrgangsstufe ein halbtägiges Praktikum in einer sozialen Einrichtung, das an den Unterricht in den Fächern WAT, Ethik, Religion oder die AG „Kulturwissenschaftlicher Kurs“ gekoppelt ist. Neben der in allen Jahrgangsstufen verankerten Beteiligung am Girls'Day bzw. Boys'Day führen alle Schülerinnen und Schüler der siebten Klassen zudem eine Potentialanalyse mit der TÜV-Rheinland-Akademie GmbH durch. Auf deren Grundlage nehmen die Achtklässler an einer Projektwoche zur berufspraktischen Orientierung in verschiedenen Berufsfeldern teil. Die Vor- und Nachbereitung erfolgt hierbei im WAT-Unterricht. Für etwa 120 Schülerinnen und Schüler des neunten und zehnten Jahrgangs ergibt sich daraus wiederum ein berufsorientierendes vierzehntägiges vierstündiges Praxislernen in zwei Berufsfeldern in den Ausbildungswerkstätten der TÜV-Rheinland-Akademie GmbH. Ein halbjährlicher Potentialbericht für diese Schülerinnen und Schüler, aber auch für Lehrkräfte und Eltern sowie Gespräche mit der Berufsberatung begleiten das Praktikum. In Kooperation mit dem Träger und der Berufsberatung werden die Jugendlichen schließlich in Kontakt mit Ausbildungsbetrieben gebracht. Die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler des neunten Jahrgangs nehmen an Kursen in einem erweiterten Wahlpflichtbereich sowie an Profilkursen zur Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe teil. Die gesamte Schülerschaft der neunten Klassen führt zudem ein dreiwöchiges Betriebspraktikum, eine Projektwoche zum Bewerbungstraining sowie eine schuleigene Berufsmesse durch.

In einigen Bereichen gelingt es der Clay-Schule, den Fähigkeiten und dem Bedarf der Schülerschaft gerecht zu werden. Die Schule hat die wesentlichen Entwicklungsschwerpunkte bereits erkannt und der neue Schulleiter unterstützt nicht zuletzt durch das von ihm bereitgestellte Instrumentarium den Entwicklungsprozess. Unter Nutzung der im Haus vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen kann das Ziel des Schulleiters, die Schule bis zum Jahr 2022 nicht nur von außen, sondern auch von innen neu zu gestalten, verwirklicht werden.

1.4 Qualitätsprofil der Clay-Schule²

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.3	Duales Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.5	Schulprofil	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

² Das Qualitätsprofil der Clay-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil³

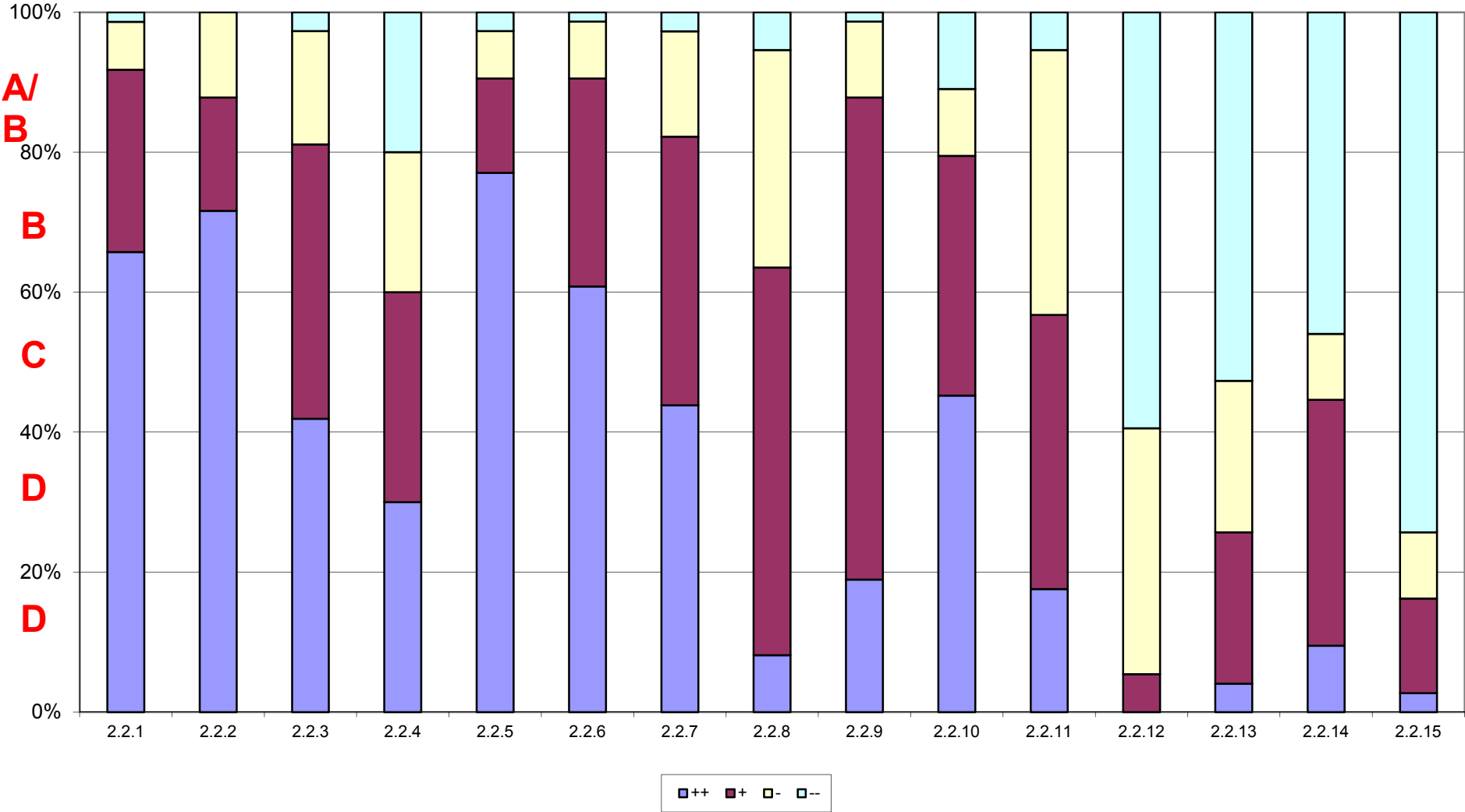
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>d</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>

³ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

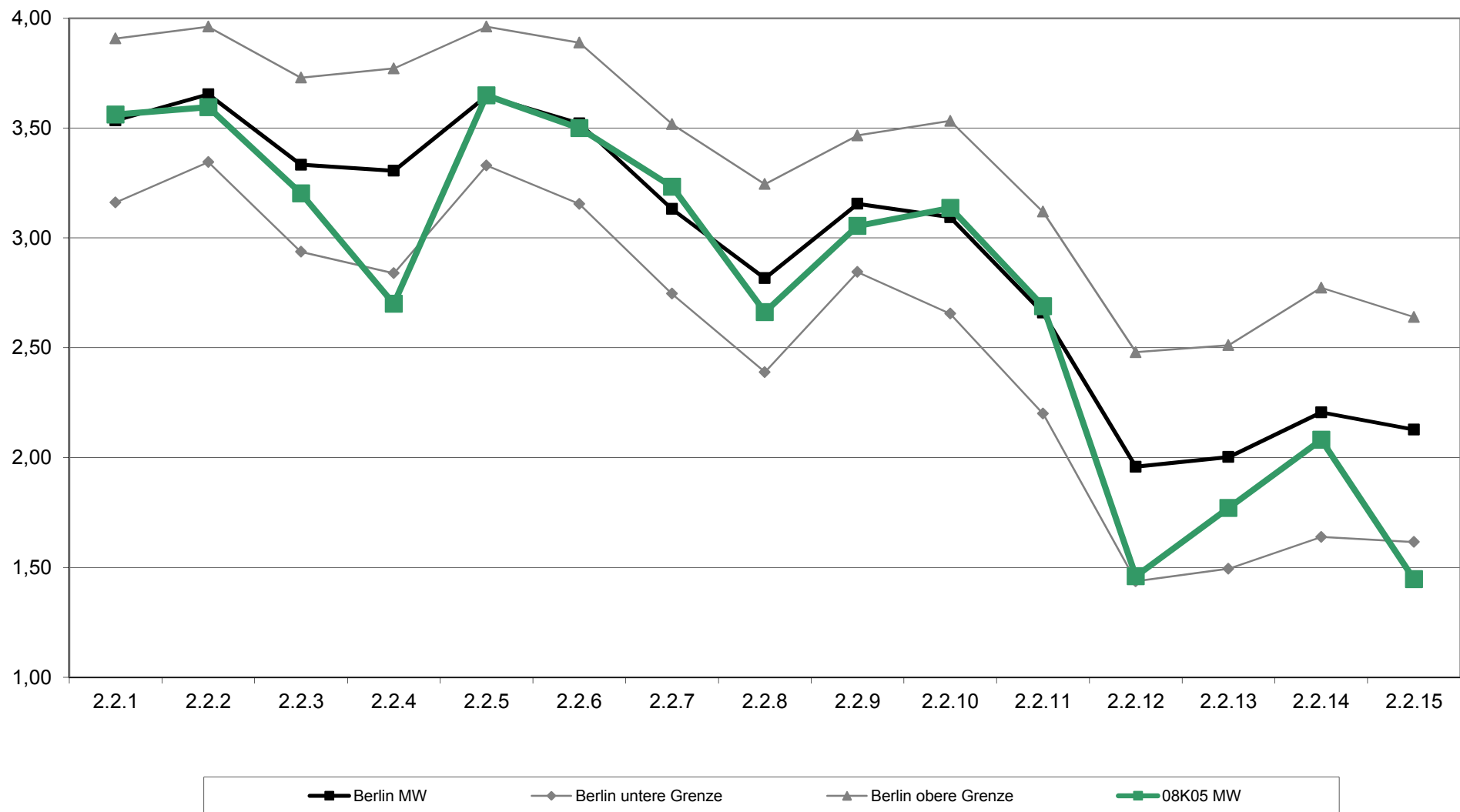
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	74	65,8 %	26,0 %	6,8 %	1,4 %	A	3,56	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	74	71,6 %	16,2 %	12,2 %	0,0 %	A	3,59	3,65	c
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	74	41,9 %	39,2 %	16,2 %	2,7 %	A	3,20	3,33	c
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	10	30,0 %	30,0 %	20,0 %	20,0 %	B	2,70	3,31	d
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	74	77,0 %	13,5 %	6,8 %	2,7 %	A	3,65	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	74	60,8 %	29,7 %	8,1 %	1,4 %	A	3,50	3,52	c
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	74	43,8 %	38,4 %	15,1 %	2,7 %	A	3,23	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	74	8,1 %	55,4 %	31,1 %	5,4 %	B	2,66	2,82	c
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	74	18,9 %	68,9 %	10,8 %	1,4 %	B	3,05	3,16	c
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	74	45,2 %	34,2 %	9,6 %	11,0 %	B	3,14	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	74	17,6 %	39,2 %	37,8 %	5,4 %	C	2,69	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	74	0,0 %	5,4 %	35,1 %	59,5 %	D	1,46	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	74	4,1 %	21,6 %	21,6 %	52,7 %	D	1,77	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	74	9,5 %	35,1 %	9,5 %	45,9 %	C	2,08	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	74	2,7 %	13,5 %	9,5 %	74,3 %	D	1,45	2,13	d

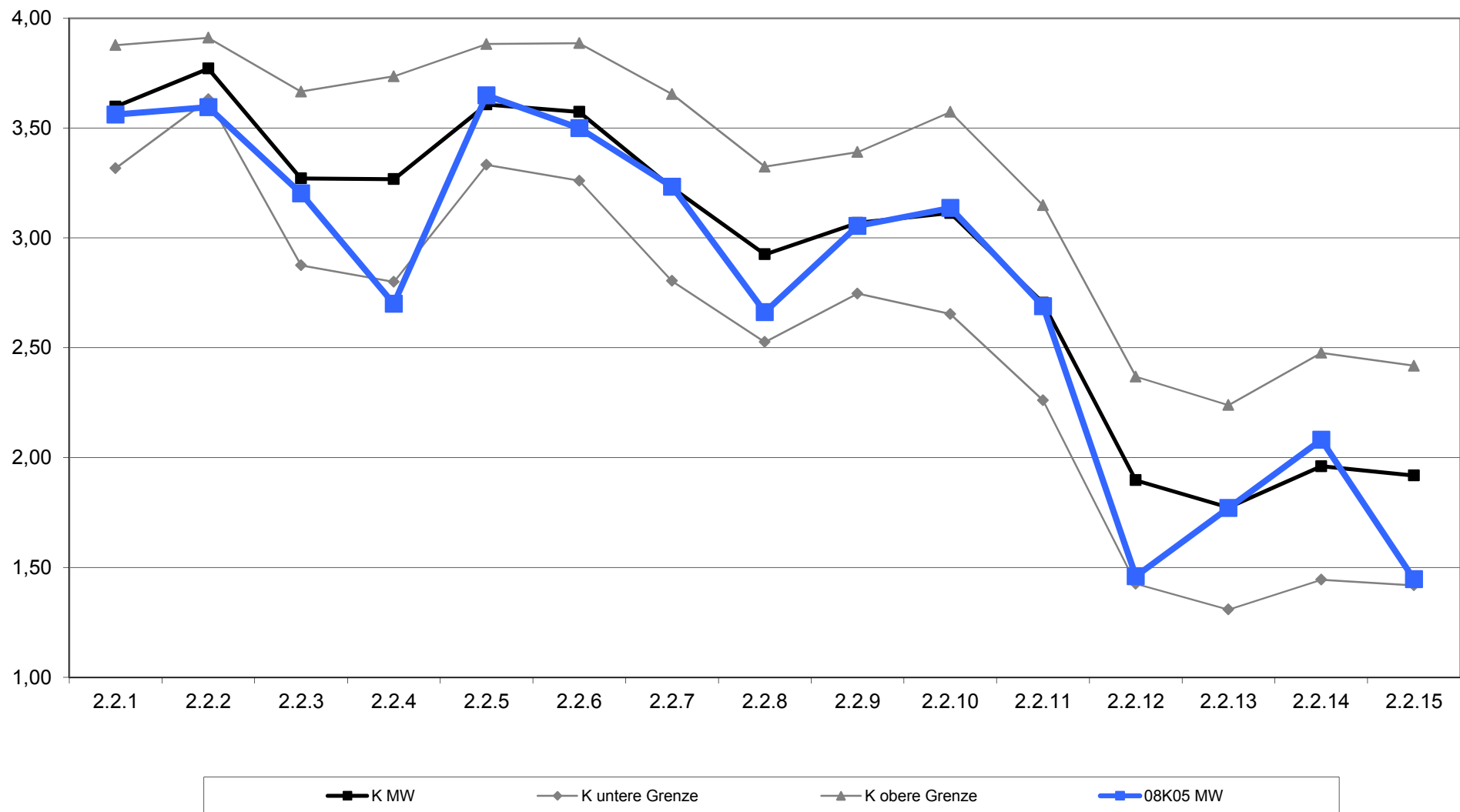
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



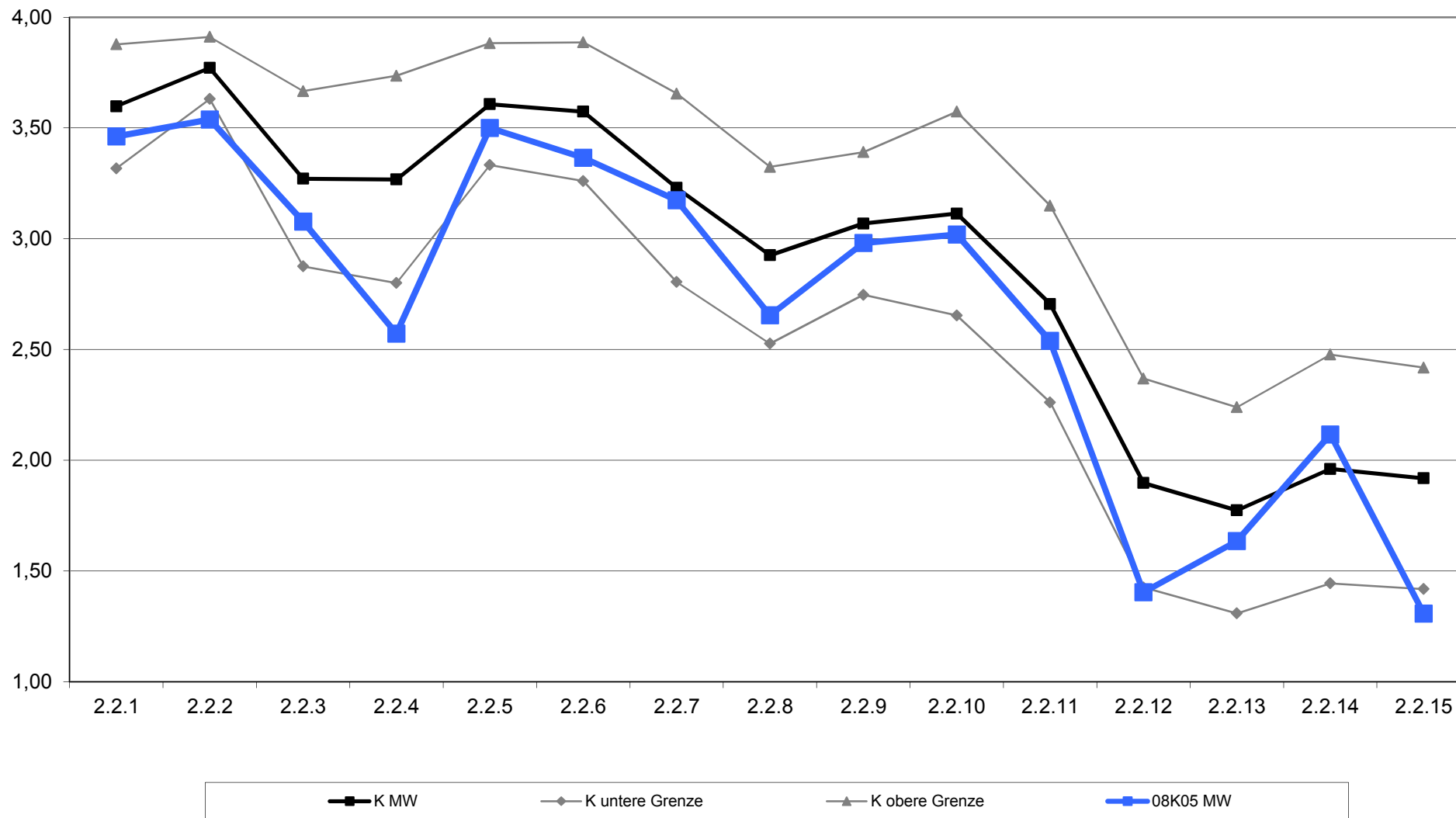
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



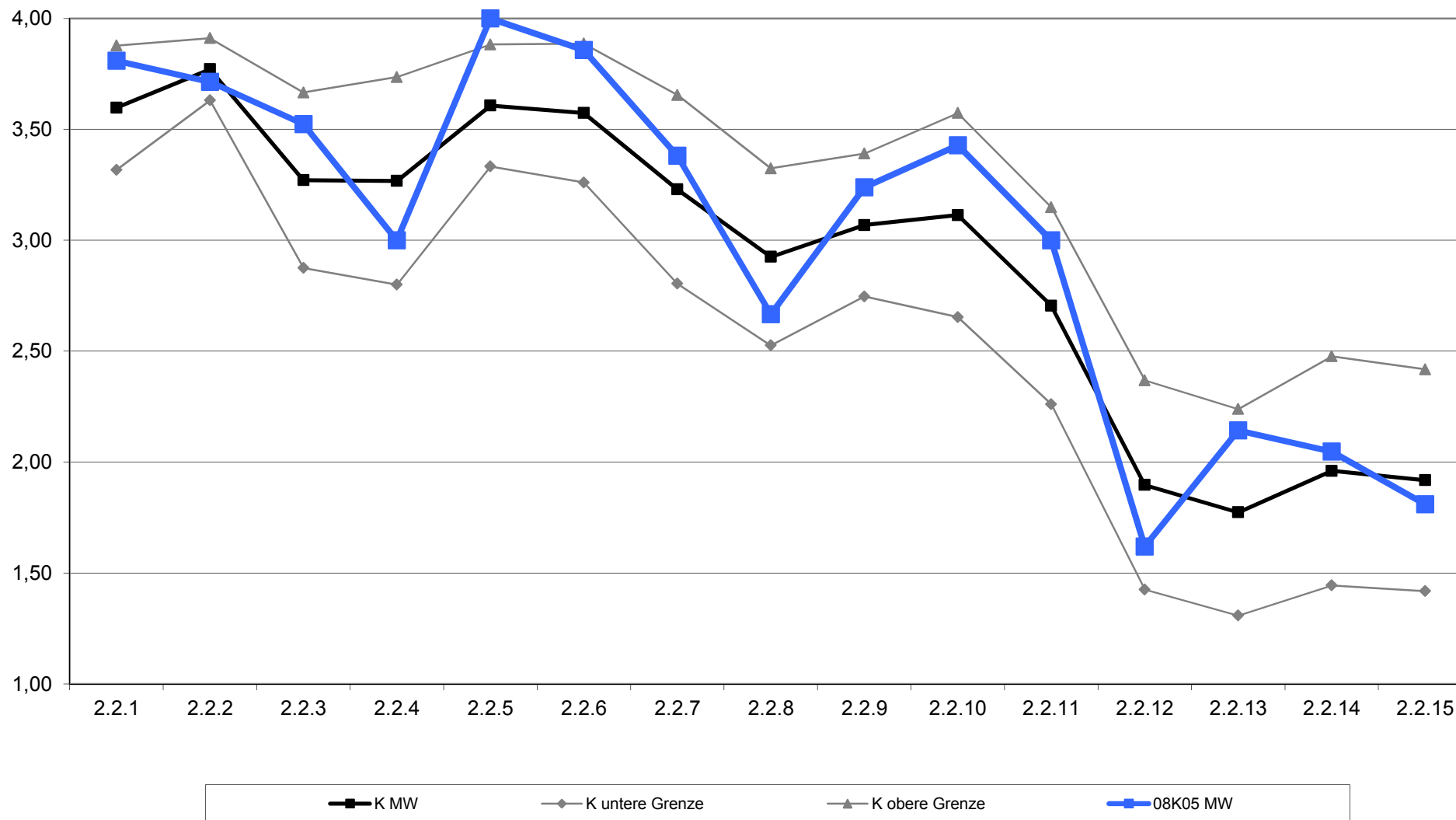
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung für die Mittelstufe)



1.5.6 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung für die Oberstufe)



1.5.7 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Clay-Schule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	74
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
26	26	22

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
3	12	24	23	10	2	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	15
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	16	7

genutzte Medien⁴

8 %	Computer als Arbeitsmittel
8 %	OHP
5 %	interaktives Whiteboard
-	visuelle Medien
7 %	Audiomedien
39 %	Tafel/Whiteboard
47 %	Heft/Hefter

46 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
3 %	Nachschlagewerke
20 %	Fachbuch
7 %	ergänzende Lektüre
9 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
1 %	haptische Medien
32 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁴ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁵

3 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation
45 %	Anleitung durch die Lehrkraft
24 %	Fragend entwickelndes Gespräch
18 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
3 %	Brainstorming
5 %	Diskussion/Debatte
55 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
3 %	Stationenlernen/Lernbuffet
-	Kompetenzraster
-	Lerntagebuch/Portfolio
1 %	Tagesplan/Wochenplan

1 %	Entwerfen
-	Untersuchen
5 %	Experimentieren
1 %	Planen
1 %	Konstruieren
5 %	Produzieren
9 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
26 %	Üben/Wiederholen
5 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
1 %	Lernspiel, Planspiel

fachliche Mängel wurden beobachtet in	einer Sequenz
PC waren vorhanden in	27 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	49	24	10	24
prozentuale Verteilung ⁶	66 %	32 %	14 %	32 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 66 von 89 während der Inspektionstage an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 74 %.

⁵ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁶ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das Gebäude der Clay-Schule wurde 1989 erbaut, nachdem im alten Schulhaus in der Lipschitzallee Asbest nachgewiesen wurde. Es ist über den Bildhauerweg und den Buchbinderweg zu erreichen. Das über 380 Meter lang gestreckte Gebäude verfügt über fünf Eingänge. Für schulfremde Personen ist eine Orientierung im Haus schwierig. Die Kennzeichnung der Räume folgt nicht einer von außen ersichtlichen Logik. Neue Schülerinnen und Schüler finden sich jedoch nach einiger Zeit gut zurecht.

Das Schulhaus ist in verschiedene Areale gegliedert. Es gibt eigene Bereiche für die Verwaltung, für jede Jahrgangs- und die Oberstufe, Musikräume sowie Räume für das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik und den naturwissenschaftlichen Unterricht.

Die Verwaltung findet man im ersten Stock. Dort sind neben dem Sekretariat die Räume der Schulleitung, der Oberstufenkoordinatoren und des Mittelstufenleiters untergebracht. Ein zentrales Lehrerzimmer gibt es nicht. In jedem Bereich des Schulhauses befindet sich ein Lehrerzimmer, in dem neben Gruppentischen jeder Lehrkraft ein eigener Arbeitsplatz zur Verfügung steht.

Der Bereich der Jahrgangsstufen besteht aus den jeweiligen Klassenräumen, einem Lehrerzimmer, einer sich im ordentlichen Zustand befindenden Toiletteneinrichtung, zwei Teilungsräumen und einem Projektraum. Ungefähr ein Viertel der Unterrichtsräume ist mit Multimediatafeln ausgestattet. Außerdem gibt es drei Computerräume mit jeweils 16 Arbeitsplätzen.

In der unterrichtsfreien Zeit können sich die Schülerinnen und Schüler im Freizeitbereich aufhalten. In diesem befinden sich unter anderem zwei Billardtische und Tischtennisplatten sowie mehrere Kicker. Der Raum wird von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut. Darüber hinaus existiert eine Teeküche, in der die Schülerinnen und Schüler sich in ruhigerer Atmosphäre aufhalten können. Es gibt zudem eine Mensa mit Essensausgabe und eine verpachtete Cafeteria. Mensa und Freizeitbereich lassen sich zu einem Saal umbauen, der Platz für bis zu 300 Personen bietet.

Zur Gestaltung der Musikbetonung hat die Schule neben einem Bühnenraum mehrere sehr gut ausgestattete Musikräume, darunter ein Tonstudio und zwei Tanzräume. Für den WAT-Unterricht gibt es eine Elektrowerkstatt, zwei Holz- und Metallwerkstätten und eine Lehrküche. Für die naturwissenschaftlichen Fächer stehen zehn Räume zur Verfügung. Diese sind recht schlicht, am Rand mit Experimentierplätzen und Spültischen ausgestattet.

Die Flure im gesamten Schulhaus werden entsprechend der einzelnen Bereiche von den Schülerinnen und Schülern immer wieder weiter und neu gestaltet. In Schaukästen sind vereinzelt Bilder von Ausflügen und Projekten ausgestellt.

Auf dem Schulhof gibt es jeder Jahrgangsstufe zugewiesene Bereiche. Es finden sich wenige Sitzmöglichkeiten. Einige Basketballkörbe, Tischtennisplatten und ein kleines Fußballfeld stehen den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung.

Die Turnhalle in der 1,5 km entfernten Lipschitzallee war zum Zeitpunkt der Inspektion mit Flüchtlingen belegt. Eine Durchführung des Sportunterrichts wird durch die Nutzung von fünf Turnhallen gewährleistet, die teilweise mit einem Bus angefahren werden.

Bis 2018 ist im Schulhaus die Stadtteilbibliothek Rudow untergebracht.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Integrierte Sekundarschule
Schulbehörde	Bezirksamt Neukölln von Berlin, vertreten durch den zuständigen Bezirksstadtrat Herrn Rämmer
Schulaufsicht	Frau Unruhe

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2015/16	1101				
Entwicklung der Schülerzahlen	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	
	1072	1097	1123	1163	
im Schuljahr 2015/16 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	33,4 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2015/16	zielgleiche Integration			zieldifferente Integration	
	26			19	
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	insgesamt			unentschuldigt	
	Clay-Schule			0,9 %	
Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen			1,9 %		
Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen in Neukölln			2,7 %		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13	
absolute Zahlen	462	468	437	424	
prozentualer Anteil	42 %	44 %	40 %	38 %	
Jahrgangsstufen	7	8	9	10	E-Phase
Klassen pro Jahrgang	8	7	8	8	4
Durchschnittsfrequenz	26,3				
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	170				

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Gruschke-Schäfer
stellvertretender Schulleiter	Herr Semmel

weitere Funktionsstellen	
Oberstufenkoordinator/-in	2, davon eine unbesetzt
Mittelstufenkoordinator	1
Fachbereichsleiter/-innen	5
Fachleiter/-innen	3

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	104
Referendare/-innen	8

weiteres Personal	
Sekretärinnen	2
Schulhausmeister	1
Werkstattmeister	1
Drucker	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	2163
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	2160
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	99,9 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2015⁷

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Clay-Schule	16	34	36	10	4
Vergleichsgruppe ⁸	29	26	33	11	-
Testheft (Berlin)	25	25	31	14	4

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Clay-Schule	4	55	35	6	0
Vergleichsgruppe	14	53	29	4	0
Testheft (Berlin)	15	50	30	5	0

Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Clay-Schule	21	46	25	4	4
Vergleichsgruppe	41	36	16	5	3
Testheft (Berlin)	33	34	21	8	4

⁷ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

⁸ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Clay-Schule	45	29	20	3	1
Vergleichsgruppe	64	25	8	2	0
Testheft (Berlin)	52	26	15	5	1

Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss⁹

	Clay-Schule		Neukölln/Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen		Berlin/Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen	
	2014/15	2013/14	2014/15	2013/14	2014/15	2013/14
Prüfungsteil	79,0	75,0	65,0	66,0	74,0	73,0
Jahrgangsteil	82,0	83,0	71,0	72,0	75,0	76,0
MSA gesamt	72,0	74,0	52,0	52,0	64,0	62,0

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Bestehensquote		
	Clay-Schule	Neukölln	Berlin	Clay-Schule	Neukölln	Berlin
2014/15	2,7	2,6	2,4	89,0 %	94,4 %	97,1 %
2013/14	2,6	2,8	2,4	98,7 %	94,9 %	97,0 %
2012/13	2,6	2,7	2,4	95,2 %	94,4 %	95,3 %

⁹ Angegeben ist hier die Besteherquote in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	09.02.2016
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	15.03.2016
74 Unterrichtsbesuche	15., 16. und 17.03.2016
Interview mit Schülerinnen und Schülern ¹⁰	15.03.2016
Interview mit Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit dem Schulleiter	17.03.2016
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter, dem Mittelstufenleiter sowie der Oberstufenkoordinatorin und dem Oberstufenkoordinator	
Gespräche mit den Sekretärinnen, dem Hausmeister, dem Drucker und dem Werkstattleiter	
Präsentation des Berichts	Mai 2016
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat	nach Absprache

¹⁰ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Schülerinnen und Schüler	65 %
Lehrkräfte	89 %
Eltern	27 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Clay-Schule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹¹

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot
- E.3 Duales Lernen

Darüber hinaus wählte die Clay-Schule die Qualitätsmerkmale:

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- E.5 Schulprofil

¹¹ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹²</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹² Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	-
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	+
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	+
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	-
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	2.5 des Abiturs.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	++	
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen

Qualitätskriterien		Wert
1.2.1 Förderung von Methodenkompetenzen		
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen.	++
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen systematisch verankert.	-
	3. Im Unterricht wird die Methodenkompetenz der Schüler/innen gefördert.	+
	4. Die Schule fördert systematisch die Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen.	++
	<i>Für Gymnasien:</i> 5. Die Durchschnittsnote der Präsentationsprüfung beim mittleren Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 6. Die Ergebnisse der Präsentationsprüfung in der fünften Prüfungskomponente beim Abitur entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	+
1.2.2 Förderung der Medienkompetenz		
Indikatoren	1. Die Schule hat Grundsätze zum reflektierten Umgang mit Medien vereinbart.	-
	2. Im Unterricht wird der Stellenwert sozialer Netzwerke im Internet kritisch thematisiert.	+
	3. Die Schüler/innen werden in der Anwendung unterschiedlicher Medien geschult.	+
	4. In den Fächern werden digitale Medien zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	--
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	#
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	#
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	++
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	--
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit

A

Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	98 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	84 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %

2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

A

Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	88 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	88 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	95 %

2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

A

Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	89 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	50 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	31 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	19 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	80 %

2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

B

Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	40 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	40 %

2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

A

Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	92 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	85 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	91 %

2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

A

Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	96 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	80 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	76 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	16 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	84 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	37 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	88 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	86 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	86 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	62 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	88 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	18 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	9 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	91 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	24 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	5 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	67 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	82 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	42 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	74 %
	5. Die gewählten Methoden und	75 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	70 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		C
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	78 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	69 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	35 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	31 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	34 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	18 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	7 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	14 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	7 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	4 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	34 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	22 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	23 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	22 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	4 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	20 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	46 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	43 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	18 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	11 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	20 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	18 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	8 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	7 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	3 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	+
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	--
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹³	+
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁴		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	+
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹³ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁴ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	+
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	--
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	-
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	--
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	+
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	--
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 Erziehung und Betreuung	+		
	2.5 Schulleben	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+		
	1.3 die Schüler/innen	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#			
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	-		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	++		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--		
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	-		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	+		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	+		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--		
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	--		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	--		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulIF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	+
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	+
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	-
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	--
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	-
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	+
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	#
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	#
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	#
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	++
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	+
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	-
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	#
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	+
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	--
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	-
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	++
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	--
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	+
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	+
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	#
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	+
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	+
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	-
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	-
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	+
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	--
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	-
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	-
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	-
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	+
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	--
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.3 Duales Lernen		
Qualitätskriterien		Wert
E.3.1 Organisation des Dualen Lernens		
Indikatoren	1. Die Umsetzung des Dualen Lernens ist konzeptionell verankert.	++
	2. Die Inhalte und Ziele des Dualen Lernens werden in der Schule kommuniziert.	++
	3. Die Schule unterbreitet für alle Schüler/innen in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 regelmäßig praxisbezogene Angebote.	++
	4. Die Schule organisiert Praxislernen in besonderer Form.	++
	5. Außerschulische Expertinnen und Experten unterstützen die Angebote des Dualen Lernens.	++
	6. Kooperationen mit außerschulischen Partnern/anderen Schulen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die Nutzung von Praxisplätzen an geeigneten Lernorten.	++
	7. Die Schule setzt den Berufswahlpass ein.	++
	8. Die Schule hat Maßnahmen zur Evaluation des Dualen Lernens vereinbart.	++
	9. In der schulinternen Fortbildungsplanung ist Duales Lernen berücksichtigt.	--
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.5 Schulprofil		
Qualitätskriterien		Wert
E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	++
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	++
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	++
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	+
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	++
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	++
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	-
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	++
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	+
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	--
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	278	24%	46%	18%	10%	1%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	278	9%	40%	33%	16%	1%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	278	2%	22%	41%	33%	3%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	278	27%	47%	19%	7%	0%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	278	17%	35%	32%	16%	0%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	278	25%	38%	21%	10%	7%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	278	30%	49%	13%	8%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	278	18%	45%	21%	9%	6%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	278	52%	29%	10%	8%	1%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	278	23%	41%	18%	14%	4%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	278	13%	30%	32%	16%	9%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	278	20%	32%	19%	12%	18%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	278	21%	27%	19%	12%	22%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	278	6%	28%	33%	25%	8%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	278	25%	36%	21%	12%	6%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	278	15%	33%	28%	17%	7%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	278	22%	42%	24%	11%	1%
42	Im Unterricht lerne ich verschiedene Methoden und Arbeitstechniken kennen.	278	35%	39%	18%	7%	1%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	278	50%	36%	10%	4%	0%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	278	6%	24%	37%	30%	3%
66	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	278	14%	26%	27%	17%	15%
72	Unsere Freizeiträume sind ansprechend eingerichtet.	278	19%	43%	22%	12%	4%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	278	15%	32%	24%	14%	15%

¹⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	278	19%	28%	22%	16%	15%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	278	23%	50%	13%	8%	6%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	278	19%	31%	22%	13%	14%
78	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	278	12%	28%	27%	13%	19%
79	Unser Schulprofil gehört zum Schulalltag.	278	14%	23%	29%	14%	21%

b) Lehrkräfte

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	85	51%	40%	5%	2%	2%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	85	14%	39%	35%	6%	6%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	85	9%	18%	45%	24%	5%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	85	80%	18%	0%	1%	1%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	85	38%	51%	9%	1%	1%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	85	9%	46%	34%	6%	5%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	85	19%	59%	15%	2%	5%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	85	15%	58%	20%	2%	5%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	85	66%	28%	1%	0%	5%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	85	28%	39%	27%	0%	6%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	85	9%	29%	36%	5%	20%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	85	13%	45%	28%	2%	12%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	85	11%	46%	21%	2%	20%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	85	49%	40%	5%	0%	6%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	85	32%	51%	12%	1%	5%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	85	29%	47%	15%	2%	6%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	85	8%	35%	48%	7%	1%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	85	2%	31%	36%	8%	22%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	85	6%	28%	31%	9%	26%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	85	24%	36%	13%	1%	26%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	85	12%	40%	22%	5%	21%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	85	20%	40%	16%	5%	19%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	85	14%	49%	18%	2%	16%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	85	5%	22%	39%	20%	14%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	85	26%	44%	6%	2%	22%

¹⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	85	22%	26%	16%	7%	28%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	85	16%	36%	27%	4%	16%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	85	2%	15%	24%	20%	39%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	85	1%	22%	34%	11%	32%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	85	7%	46%	26%	9%	12%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	85	21%	52%	22%	4%	1%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	85	61%	33%	4%	1%	1%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	85	24%	34%	21%	7%	14%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	85	29%	44%	8%	4%	15%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	85	52%	38%	5%	1%	5%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	85	36%	38%	20%	1%	5%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	85	4%	6%	27%	39%	25%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	85	7%	18%	27%	31%	18%
41	Ich vermittele in meinem Unterricht gezielt Methoden und Arbeitstechniken.	85	47%	51%	1%	0%	1%
43	In meinem Unterricht führen Schülerinnen und Schüler regelmäßig Präsentationen durch.	85	55%	29%	13%	0%	2%
44	Ich thematisiere den reflektierten Umgang mit Medien in meinem Unterricht.	85	31%	49%	14%	2%	4%
45	Ich setze in meinem Unterricht regelmäßig Computer oder andere digitale Medien ein.	85	39%	20%	29%	6%	6%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	85	5%	12%	32%	15%	36%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	85	4%	18%	31%	14%	34%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	85	31%	45%	14%	7%	4%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	85	2%	11%	32%	18%	38%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	85	15%	45%	12%	6%	22%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	85	49%	29%	8%	0%	13%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	85	32%	29%	20%	5%	14%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	85	46%	39%	7%	4%	5%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	85	22%	31%	26%	11%	11%

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	85	45%	41%	5%	1%	8%

c) Eltern

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	118	57%	18%	11%	12%	3%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	118	40%	31%	14%	4%	10%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	118	16%	32%	36%	13%	3%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	118	31%	31%	21%	13%	4%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	118	25%	27%	25%	14%	9%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	118	25%	25%	13%	8%	30%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	118	21%	22%	18%	13%	26%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	118	31%	31%	16%	10%	12%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	118	59%	25%	7%	3%	6%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	118	25%	36%	14%	8%	16%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	118	19%	18%	16%	6%	42%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	118	29%	30%	7%	8%	27%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	118	27%	23%	11%	3%	36%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	118	10%	25%	19%	22%	24%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	118	51%	21%	9%	14%	5%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	118	31%	31%	19%	15%	4%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	118	10%	21%	19%	25%	25%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	118	15%	17%	20%	37%	10%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	118	7%	8%	25%	50%	10%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	118	21%	31%	8%	3%	36%
43	Mein Kind lernt in der Schule, Inhalte ansprechend zu präsentieren.	118	44%	29%	14%	3%	11%
44	Mein Kind erhält im Unterricht Hinweise zum richtigen Umgang mit Medien.	118	32%	35%	17%	4%	12%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	118	21%	22%	19%	14%	24%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	118	14%	28%	15%	14%	29%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	118	6%	6%	7%	12%	69%

¹⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	118	18%	26%	11%	5%	40%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	118	14%	25%	20%	17%	23%
76	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	118	42%	32%	9%	6%	11%
77	Die Schule ist für ihr besonderes Profil in der Öffentlichkeit bekannt.	118	34%	29%	11%	4%	22%
79	Das besondere Profil prägt das tägliche Schulleben (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	118	31%	31%	9%	4%	25%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

